



Eine nie realisierte Vision, die Carsten Schröck und Frei Otto 1961 gemeinsam konzipierten: das weite Seilnetzdach für den Neustädter Hafen.

FOTO: BÜRO SCHÜRMANN

Am Anfang war das Parkhotel

Eine Ausstellung im Rathaus würdigt das Lebenswerk des Bremer Architekten Carsten Schröck

Von unserem Redakteur
Peter Groth

BREMEN. So einen Einstieg ins Berufsleben wünscht sich jeder Architekt – für seinen ersten Arbeitgeber Herbert Anker gewann Carsten Schröck 1950 unmittelbar nach seinem Carsten-Schrock-Bauwettbewerb zum Bau des Parkhotels. Der Entwurf wurde realisiert, und dann hat Carsten Schröck bis zu seinem frühen Tod 1973 zahllose stadtbildprägende Bauten geschaffen. Eine Ausstellung würdigt ab Freitag das Lebenswerk dieses bislang wohl bedeutendsten Bremer Baumeisters der Nachkriegszeit.

Mit dem Namen Schröck verbinden sich Gebäude wie eben das Parkhotel, das Kaffeehaus am Emmasee, die inzwischen stark veränderte Bremische Volksbank an der Domsheide, das Parkhochhaus Katharina, das Jakobushaus, die Stephanikirche und das angrenzende Ensemble und das Haus der Evangelischen Kirche am Franzisueck. Von Bedeutung sind zudem die mehr als zehn Kirchen, die nach Plänen Carsten Schröcks in Bremen, Bremerhaven und in verschiedenen niedersächsischen Orten ge-

baut wurden. Seit mehreren Jahren hat die Familie Schröck, zu der mit Rainer Schürmann und Michael Schröck auch zwei Architekten zählen, das Lebenswerk mit Professor Eberhard Syring und Katrin Höpker vom Bremer Zentrum für Baukultur (bzb) erforscht. Das Ergebnis ist jetzt die Ausstellung in der unteren Rathaushalle, die anschließend in der Kulturkirche St. Stephani und im Frühjahr in Buthmanns Hof Fischerhude zu sehen sein wird.

Dieses Lebenswerk des 1923 in Bremen geborenen Baumeisters ist in seiner stilistischen Ausprägung disparat, im Credo aber eindeutig. Zeit seines Lebens bemühte sich Schröck, Erfahrungen und Traditionen in neue Strukturen zu transformieren. Eine Facette dieser Bemühung ist die Einführung der Betonarchitektur der Moderne in Bremen, wie sie etwa in Gestalt der Volksbank Domsheide bis 1962 entstand. Schröcks Idee, die Kassenhalle von den darüber liegenden Verwaltungsräumen optisch durch ein Freigeschoss zu trennen, ist nach einem Umbau nicht mehr zu erkennen.

Eine zweite Facette im Lebenswerk ist das Experimentieren mit Seilnetzdachern.

Mit seinem Bremer Kollegen Hans Budde und dem damals in Berlin tätigen Frei Otto entwickelte Schröck kühne Konstruktionen, die in der mittlerweile unter Denkmalschutz stehenden Grollander St. Lukas Kirche 1964 auch realisiert wurden. Gebauter Ausdruck dieser Experimentierfreudigkeit sind auch das bis 1971 errichtete Zentrum der Huchtinger Dietrich Bonhoeffer Gemeinde und die Hastedter Auferstehungskirche. Alle diese Bauten – und das befriedigt die Nachkommen Schröcks außerordentlich – sind bislang ohne größere Schäden geblieben und werden von den Nutzern wegen ihrer Funktionalität in den höchsten Tönen gelobt.

Unerfüllt blieb der Traum Carsten Schröcks, mit Frei Otto eine in den Dimensionen schier ungläubliche Überdachung des Neustädter Hafens zu bauen. Dieser statisch umsetzbare Plan sah ein 1,5 Kilometer langes, 390 Meter breites und 90 Meter hohes, auf 19 Masten ruhendes Seilnetzdach vor. Der Schutz des Warenumschlags war das Ziel, die einsetzende Containerisierung des Güterverkehrs machte das Projekt überflüssig. Dass die Idee funktioniert, haben einige Jahre später die Erbauer des Olympiastadi-

ons in München bewiesen. Die dritte Facette im Werk Carsten Schröcks ist seine 1962 begonnene Tätigkeit in Westafrika. Dort errichtete er Bauten für die Norddeutsche Mission und die Seemannsmission, dabei mindestens ein Hotel. Und auch dort experimentierte er mit Formen, die er dem Strand zum Trocknen aufgehängten Fischernetzen entlehnte. Diese Arbeit ist leider nur in Ausschnitten bekannt geworden.

Alle diese Facetten des 1973 nur 49-jährig gestorbenen Carsten Schröck zeigt die Ausstellung in historischen Bildern und in aktuellen Fotografien von Andrea Schröck. Pläne und Modelle ergänzen die Schau, für die das Büro von Rainer Schürmann eigens ein neues Ausstellungssystem entwickelt hat.

> Die Ausstellung „Carsten Schröck – Architektur einer Hafenstadt“ wird am Donnerstag, 4. Oktober, um 18 Uhr in der unteren Rathaushalle eröffnet und ist dort bis zum 18. Oktober täglich außer montags von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Das Katalogbuch erschien im Aschenbeck & Holstein Verlag, hat 218 Seiten und kostet 14,80 Euro